

St. Maria im Kapitol

Es wird

(zu *Psalm 126*)

Dieser Psalm gehört zu den 15 sogenannten ›*Wallfahrtspsalmen*‹ (120-134), Lieder, die vermutlich auf dem Weg zur und bei der Wallfahrt in Jerusalem (Zion) gesungen wurden. Dieser zeitgeschichtliche Verwendungsraum kann uns schon Hilfe werden, diesen Psalm bei aller zeitlichen und örtlichen Bindung an Jerusalem weiter zu fassen. Eine Wallfahrt zieht zu einem Ort, von dem Menschen sich Segen und eine besondere Berührung mit dem Göttlichen erhoffen. Nicht selten machen sich Menschen mit ganz bestimmten Anliegen auf den Weg einer Wallfahrt. Da sind nicht nur Pilger unterwegs, die einen gefestigten Glauben haben. Manchmal ist es die Neugier und vielleicht auch Herausforderung, das Göttliche möge sich als Wahrheit erweisen.

Pilgernde und Betende tragen ihr Leben in all dem zu Gott, was sie oder ihnen nahe stehende Menschen oder Ereignisse in der Welt bewegt. So dürfen wir uns das auch von dem Dichter unseres Psalms vorstellen, der im Blick auf den Zion, auf Jerusalem, den ›*Ort*‹ Gottes, seine Gedanken sprechen lässt.

Der Psalm 126 besteht aus zwei Teilen, die aufeinander bezogen sind. Der erste Teil ist voll des Jubels über eine in der Vergangenheit erfahrene Heilstat Gottes. Der zweite Teil bittet, dass diese Segenserfahrung sich vertiefe und wiederhole in anderen Lebensumständen.

Der erste Teil (Verse 1-3) lässt uns teilhaben an einem Taumel der wundersam erfahrenen Schicksalswende. Für den Psalmisten schwingt die Erfahrung des babylonischen Exils mit. Nach der Eroberung Jerusalems und des Tempels durch den babylonischen König erlebten die Gläubigen in vielschichtiger Hinsicht eine Katastrophe: Politisch ist das kleine Volk überrannt, bedeutungslos, von Fremdherrschaft besetzt; gesellschaftlich ist das soziale Zusammenleben zerbrochen, die Elite deportiert, die in Jerusalem Verbleibenden zu Besetzten degradiert. Religiös liegt das Drama in der Zerstörung des Tempels, des Garanten der Anwesenheit Gottes in seinem Volk.



Bild: Marc Urhausen; in: Pfarrbriefservice.de

Aus dieser Situation heraus haben die Betroffenen damals nicht mehr viel zu erfragen, auch nicht zu erwarten, zumal diese Lebenslage nicht wie eine Naturkatastrophe über das Volk hereingebrochen ist. Es ging gezieltes politisches Handeln vorweg, das sich als falsch erwiesen hat. Da Israel auch diese politischen Geschehnisse religiös deutete, waren diese unglücklichen Lebensumstände das Produkt, die Konsequenz menschlichen Handelns.

Wie überwältigend groß eine befreiende Erfahrung dann ist, das lassen uns die Anfangsworte dieses Wallfahrtsliedes erahnen: *›Als der Herr das Geschick Zions wendete, da waren wir wie Träumende‹*. Wer hätte es für möglich halten wollen, dass ein so festgezurrtes Schicksal sich je auflösen könnte! (Vergleichbar vielleicht mit der faktischen Unvorstellbarkeit, dass die Berliner Mauer einmal fiel und mit ihr manche Machtkonstellation.) Jetzt aber ist diese Erfahrung geschenkt – und da bricht eine neue Lebensfreude, ein Vertrauen in das Leben, die Lust am Leben wieder auf: *›Da füllte sich unser Mund mit Lachen und unsere Zunge mit Jubel!‹* Diese Worte werden nicht alles in Sprache bringen können, was Menschen da an unendlicher Befreiungskraft erlebt haben mögen. Spürbar ist für alle Beter nach der Zeit der Entstehung des Psalms, dass es eine unvorstellbare Erfahrung mit Gott geben kann.

Der Psalmendichter geht so weit, dass er diese Freude nicht allein im Kreis der Glaubenden belässt. Diese Erfahrung ist so einzig erlebt worden, dass sie in der Wahrnehmung des Dichters eine kraftvolle Ausstrahlung hat: *›Da sagt man unter den Völkern: Groß hat der Herr an ihnen gehandelt!‹* Selbst wenn die Völker, also die, die nach dem Sprachgebrauch der damaligen Zeit nicht zum Volk Gottes gehören, nicht an diesen Gott JHWH glauben oder an ihn gebunden sind: Sie alle begreifen, dass dieser Gott seinem Volk Großartiges zuteil werden ließ.

Diese trunken machende Freudenerfahrung wird durch die Außenwahrnehmung noch bekräftigt: *›Ja, groß hat der Herr an uns gehandelt. Da waren wir voll Freude.‹*

Erster Teil des Psalms, Voraussetzung für den zweiten Teil, der nun die Bitte ausspricht, diese Heils- und Segenerfahrung möge sich weiterentwickeln. Sie möge zu einer durchtragenden Glaubenserfahrung werden. Um ein Werden geht es nun im Text. Der Autor dieses Psalms greift die Feststellung des ersten Verses wieder auf: Die Feststellung, dass JHWH das Geschick gewendet hat, sie möge sich nun erneut zeigen. Wo sie sich nun zeigen möge, das wird in Bildern angedeutet. Vom Südland ist die Rede, gemeint sind damit die Wadis im Negev. Im Sommer sind sie ausgedörrt, so

dass da kein Leben vermutet wird; in der Regenzeit sprießt teils explosionsartig die Lebenskraft der Pflanzenwelt aus dem tot geglaubten Boden und lässt teils Getreideanbau zu. Das anscheinend Tote wird zu einem Lebengebenden Ort.

Das Bittgebet spricht jetzt aus einer Dürre, die wieder verschiedenste Ursachen haben kann. Von Tränen ist die Rede, vom Weinen bei der Aussaat. Durch diese Bilder werden bei uns eigene Erfahrungen geweckt werden können. Manche Mühsal, die mit Wachsen und Reifen verbunden ist, manche Tränen der Ohnmacht oder der Erschöpfung fließen. Es ist Bestandteil und Schicksal des Lebens, dass wir mit diesen Schatten der Begrenzung und des Todes uns auch bewegen.

Der Beter bindet diese Erfahrung zurück an anders lautende Erfahrungen und Erkenntnisse – solche von wundersamer Befreiung, von Lebensermutigung und unerwartet geschenkter Lebensfreude. Die Verse 1-3 haben davon gesungen. Jetzt stellt der Beter nicht fest, was war. Jetzt bittet er um eine diese Erfahrung erneuernde Begegnung mit der Lebenskraft Gottes. In der Gewissheit des Beters wird es gut ausgehen. Das durchhaltende Vertrauen in die Heilskraft Gottes wird dem Glaubenden am Ende seines Glaubensprozesses reiche Ernte einbringen.

Der Weg bis zur Erfüllung dieser Ernte ist wieder – wie bei den anderen Psalmen in der Fastenzeit schon festgestellt – sehr realistisch. *›Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.‹* Sie gehen, und weinend bestellen sie den Acker mit der Aussaat. Aber das hoffend-glaubende Ende sieht der Psalmist so: *›Sie kommen, ja kommen mit Jubel und bringen ihre Garben!‹* Und dann könnte der Psalmbe- ter wieder mit den ersten drei Versen abschließen, indem er von dem erfahrenen Segen dankbar jubelnd berichtet.

Wo werden wir stehen, wenn wir diesen Psalm hören, ihn vielleicht gar mitbeten woll-

ten? Wir werden sehr unterschiedlich stehen – vielleicht gerade in dem dankenden Jubel, weil wir etwas von der Nähe und Gewissheit Gottes erfahren haben. Vielleicht finden wir uns gerade – im Bild gesprochen – auf dem Acker, den wir zu bestellen haben. Was immer dieses Bild vom Acker für uns persönlich beschreiben mag; was immer wir zu bestellen, auf den Weg des Wachstums zu bringen haben mögen. Viele wissen von Mühsalen, von Anstrengungen, manche auch von Verzweiflung ob der gestellten Aufgabe. Da sind die Tränen bei der Aussaat kräftige Bildsprache für das, was Menschen in diesen Werden- und Reifungsprozessen auszuhalten haben.

Manche mag bewegen, dass sie ihr Leben und die Entwicklung ihres Zutrauens auf Gott wie das (teils mühselige) Bestellen eines Ackers erleben. Sich überhaupt trotz mancher Infragestellung immer wieder darauf einzulassen, das kann schon große Anstrengung sein. Dann gilt es, dem Wachstum zu trauen, also den Ertrag der Aussaat, den Ertrag unserer Bereitschaft, zu glauben, abwarten zu können. Auch das ist eine Übung, die nicht nur leicht von der Hand gehen muss. Der Psalmbeter ermutigt, auf dem Fundament der vorherigen Erfahrungen diesem Werden zu vertrauen.

Die vorherigen Erfahrungen, sie sind nicht in jeder Lebensgeschichte vorhanden. Da ist es so kostbar, dass es eine Gemeinschaft Glaubender gibt. In der sind immer Einzelne, die aus ihrer aktuellen Lebens- und Glaubenserfahrung bezeugen können, dass der Herr das Geschick gewendet hat, dass Menschen wieder lachen und sich wieder auf Gegenwart und Zukunft freuen konnten. Das ist ein Geschenk der Gemeinschaft, einander in den Erfahrungen zu Diensten sein zu können.

*Ihr
Matthias Schnegg*



Aufruf der deutschen Bischöfe zur Misereor-Fastenaktion 2019

Liebe Schwestern und Brüder,

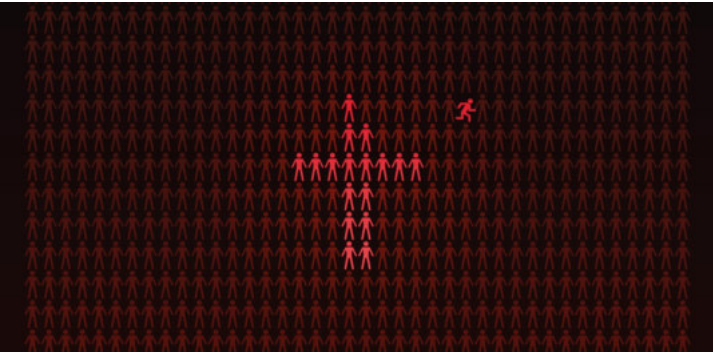
junge Menschen wünschen sich eine Welt voller Möglichkeiten. Sie haben Ideen, Hoffnungen und Pläne und sind offen für die Zukunft. Daher lautet das Leitwort der diesjährigen Fastenaktion von Misereor: „Mach was draus: sei Zukunft!“ Die Fastenaktion wird gemeinsam mit der Kirche in El Salvador durchgeführt. Sie will vor allem Jugendliche ermutigen, im Vertrauen auf Gottes Liebe und die von ihm geschenkten eigenen Begabungen zu leben.

Im mittelamerikanischen El Salvador ist es nicht leicht, an eine gute Zukunft zu glauben. Es herrschen Armut und Gewalt. Gerade junge Menschen finden keine Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Trotzdem fassen viele Jugendliche in den von Misereor geförderten Projekten Vertrauen in die Zukunft. Sie werden so zu Botschaftern einer besseren, friedlichen Welt.

Lassen Sie sich von der Zuversicht dieser Jugendlichen anstecken! „Mach was draus: sei Zukunft!“ Dieses Leitwort zur Fastenaktion gilt uns allen, egal welchen Alters. Gestalten auch Sie am kommenden Sonntag Zukunft – durch Ihr Gebet, Ihre Aktion in der Gemeinde, durch Ihre Gabe bei der Misereor-Kollekte. Ihre Spende trägt dazu bei, dass junge Menschen in El Salvador und weltweit hoffnungsvoll Zukunft mitgestalten können.

Fulda, 27. September 2018

Für das Erzbistum Köln
+ Rainer Maria Card. Woelki
Erzbischof von Köln



Aufruf der deutschen Bischöfe zur Solidarität mit den Christen im Heiligen Land

PALMSONNTAGSKOLLEKTE 2019

Liebe Schwestern und Brüder,

Jahr um Jahr verlassen orientalische Christen in großer Zahl ihre angestammte Heimat. Nicht zuletzt die Entwicklung in Israel und Palästina erfüllt uns mit großer Sorge. Viele arabische Christen sehen ihre einzige Zukunftsperspektive in der Auswanderung. Schon jetzt ist ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung auf weniger als zwei Prozent gesunken. Um den Christen im Heiligen Land ein Leben in Würde zu ermöglichen, sind wir zu tätiger Solidarität aufgerufen. Unsere Anteilnahme und Hilfe macht ihnen Mut, in der Ursprungsregion unseres Glaubens trotz schwieriger Lebensbedingungen vom Evangelium Zeugnis zu geben. Ohne sie, die „lebendigen Steine“ der christlichen Gemeinden, würde das Christentum im Heiligen Land nur noch musealen Charakter haben.

Ihr Gebet, liebe Schwestern und Brüder, und die Palmsonntagskollekte sind für das katholische Engagement in dieser Region unverzichtbar. So bitten wir Sie um Ihre großzügige Spende zur Unterstützung der Christen im Heiligen Land. Auch ermutigen wir Sie zu Pilgerreisen in das Heilige Land, bei denen eine persönliche Begegnung mit den christlichen Gemeinden stattfinden kann.

Für all Ihr Engagement sagen wir Ihnen unseren herzlichen Dank.

Würzburg, 20. November 2018

Für das Erzbistum Köln
+ Rainer Maria Kardinal Woelki
Erzbischof von Köln



Wanderung mit Bärlauchsammeln ...

Am Sonntag, **14. April** nach der Hl. Messe um **10.30 Uhr** fahren wir mit unseren PKW's in die Eifel unterhalb des Klosters Steinfeld.

Die Wanderung ist ein Rundweg von ca. 5 Km. Auf dieser Wegstrecke ist ein Picknick geplant – jeder möge etwas zum essen und trinken mitnehmen. Auf dem Weg gibt es am Wegesrand sehr viel Bärlauch. Nach ergiebiger Ernte und Abschluss der Wanderung, fahren wir zurück nach St. Maria im Kapitol und verarbeiten den Bärlauch zu Pesto, das wir dann gemeinsam mit Spaghetti zu einem Festmahl verarbeiten. Auch wenn Sie kein Bärlauch sammeln wollen, sind Sie herzlich eingeladen mitzuwandern. Wem das Wandern zu schwer geworden ist, darf gerne mit Kochen und mit Essen.

Wer mitmachen will melde sich bei Werner Köhmstedt, Tel.: 0221/514887 oder über E-Mail: nc-koehmswe@netcologne.de, oder einfach nach dem Sonntagsgottesdienst ansprechen.



Palmwedel-Basteln

Heute am **7. April 2019 um 10.15 Uhr** sind unsere Jüngsten mit ihren Eltern zum traditionellen »Palmwedel-Basteln« in den Pfarrsaal eingeladen.

Die Aktion startet direkt im Anschluss an die Kleinkindermesse.

Hierzu herzliche Einladung. (RH)

Lektoren- und Ministrantentreff

Heute am Sonntag, dem **7. April um 11.45 Uhr** treffen sich unsere Lektoren und Ministranten zur Vorbereitung der Heiligen Woche im Pfarrhaus!

Herzliche Einladung!

Wir sind dankbar für Jede und Jeden der dabei sein kann. (RH)

Osteragape

Im Anschluss an die Liturgie von der Auferstehung unseres Herrn laden wir Sie in der Osternacht noch ganz herzlich zu unserer Osteragape in den Pfarrsaal ein.

Wir würden uns freuen, wenn Sie in dieser Nacht der Nächte noch mit uns und miteinander ein wenig verweilen würden und der Liturgie einen guten Nachklang schenken.

Herzliche Einladung vor allem auch im Namen der Vorbereitenden. (RH)

Die „Heilige Woche“ 2019 in ST. MARIA IM KAPITOL

Palmsonntag , 14. April	9.30 Uhr	Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Palmweihe im Kreuzgang anschließend Palmprozession, Passionslesung und Eucharistie mit besonderer musikalischer Gestaltung



Gründonnerstag , 18. April	17.30 Uhr	Beichtgelegenheit
	18.30 Uhr	Liturgie vom letzten Abendmahl Musik: besinnlich-barocke Instrumentalmusik zum Gründonnerstag
	19.30 Uhr	Stille Anbetung zur Ölbergstunde (bis 20.00Uhr)
Karfreitag , 19. April	15.00 Uhr	Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu Gregorianische Gesänge zum Karfreitag
Osternacht , 20. April	21.00 Uhr	Liturgie der Osternacht Beginn mit der Weihe des Osterfeuers und der Osterkerze in der Kirche; anschließend Agape im Pfarrsaal und am Osterfeuer
Ostersonntag , 21. April	9.30 Uhr	Kleinkindermesse anschließend Ostereiersuche im Kreuzgang
	10.30 Uhr	Hochamt Festliche Musik zu Ostern
Ostermontag , 22. April	10.30 Uhr	Hochamt mit festlicher Musik Musik: festliche Musik für Trompete und Orgel mit Werken unter anderem von G. PH. TELEMANN, G. F. HÄNDEL <i>Aaron Fehr (Trompete); Wolfgang Klein-Richter (Orgel)</i>

Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 7. April	9.30 Uhr	Kleinkindermesse <i>anschließend Palmwedelbasteln im Pfarrsaal</i>
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde <i>Kollekte: Misereor und Fastenopfer der Kinder</i>
Donnerstag, 11. April	18.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde
Palmsonntag, 14. April	9.30 Uhr	Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Palmweihe im Kreuzgang anschließend Palmprozession, Passionslesung und Eucharistie mit besonderer musikalischer Gestaltung

Gottesdienste in ST. MARIA IN LYSKIRCHEN

Sonntag, 7. April	19.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde <i>Kollekte: Misereor</i>
Donnerstag, 11. April	06.00 Uhr	Frühschicht zur Fastenzeit <i>mit anschließendem Frühstück im Pfarrsälchen</i>
	15.00 Uhr	Rosenkranzgebet für den Frieden und die Versöhnung der Religionen und Kulturen
Freitag, 12. April	18.00 Uhr	Heilige Messe in der Krypta <i>anschließend Bibelgespräch im Pfarrsälchen</i>
Palmsonntag, 14. April	19.00 Uhr	Festliche Heilige Messe zum Einzug Jesu in Jerusalem mit Palmweihe und Palmprozession <i>Kollekte: Für das Heilige Land</i>

Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

Msgr. Rainer Hintzen, Subsidiar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr